

Diakonischer Arbeitskreis für Gerechtigkeit und Solidarität (DAGS)

Konvent der Brüder- und Schwesternschaft
des Rauhen Hauses Hamburg



Informationsblatt des Arbeitskreises (7. Jahrgang, Nr. 9, September 2013)

Ein Kompromiss – das ist die Kunst, einen Kuchen so zu teilen, dass jeder meint, er habe das größte Stück bekommen.

Ludwig Erhard, Bundeswirtschaftsminister 1949-1963

POLITISCHER KIRCHENTAG IN PLÖN

Propst Petersen spricht im Interview über Erwartungen und bisherige Erfahrungen.

PLÖN - Die dritte Ausgabe des Politischen Kirchentags Plön (PKTP) wird in diesem Jahr am Freitag, 27. und Sonnabend, 28. September stattfinden. Das Motto lautet

**„Die Würde des Menschen
ist unantastbar gefährdet Arbeitsplätze“.**

Micaela Morgenthum, Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im Kirchenkreis, befragte Propst Matthias Petersen zu seinen Erwartungen an den Politischen Kirchentag.

Micaela Morgenthum: Propst Petersen, im nächsten Jahr werden Sie sich als Propst aus diesem Kirchenkreis verabschieden. Doch bevor es so weit ist, steht aktuell ein weiterer Politischer Kirchentag vor der Tür. Sie gelten als Initiator dieser, für einen Kirchenkreis anspruchsvollen, Veranstaltung - nicht zuletzt, weil hier Politik und Kirche aufeinandertreffen. Welchen Stellenwert messen Sie diesem Kirchentag im Kirchenkreis und darüber hinaus bei?

Matthias Petersen: Inwieweit der Kirchentag über den Kirchenkreis Plön-Segeberg hinaus Bedeutung erlangt, mag die Zukunft zeigen. Aber für uns ist er wichtig. Viele von uns haben vergessen, dass Glaube immer auch eine politische Bedeutung hat. Denn auch wenn ich mich politischer Einmischung enthalte, dann ist das Politik. Und wenn ich mich auf die Kanzel stelle und bloß die Bergpredigt zitiere, zum Beispiel "Liebe deine Feinde ...", dann ist das bereits eine hochpolitische Aussage. Denn ich bin eine Antwort schuldig auf die Frage, wie man solche Feindesliebe in die Wirklichkeit umsetzen kann. Ein neues Bewusstsein für diese Zusammenhänge zu schaffen - das ist das Ziel des Politischen Kirchentages.

Welche Erinnerungen aus den ersten beiden Politischen Kirchentagen in Plön begleiten Sie bis heute?

Zum einen Begeisterung, Aufbruch, Begegnung mit vielen engagierten Menschen - aus der ganzen Landeskirche, aber auch mit ausgewiesenen Kirchenkritikern. Viele neue Impulse. Und der Wunsch nach Fortsetzung. Auf der anderen Seite: Chaos, Lampenfieber, Pannen.

In diesem Jahr hat der PKTP einen ungewöhnlichen Titel: **"Die Würde des Menschen ... gefährdet Arbeitsplätze"** Den haben Sie selbst entwickelt Was kann man sich darunter vorstellen?

Im Neokapitalismus wird der Mensch vornehmlich unter dem Aspekt seiner Wirtschaftlichkeit gesehen. Arbeitnehmer sind Kostenfaktoren, die die Rendite der Anleger gefährden. Kranke bringen die Kassen ins Minus. Behinderte könnten nach volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten vermieden werden. Dass aber ein sicherer Arbeitsplatz, ein auskömmliches Einkommen, ein überzeugender Umgang mit den Schwachen unser aller Würde und der Stabilität unserer Gesellschaft zugute kommen, das haben offensichtlich viele Verantwortungsträger in Wirtschaft und Politik vergessen. Auch wir in Kirche und Diakonie sind ständig in der Versuchung, gehorsam nach der Pfeife des Kapitals zu tanzen. Es ist an der Zeit, dass wir - der Bibel entsprechend - dem Grundgesetz unseres Landes wieder Geltung verschaffen: Die Würde des Menschen ist unantastbar ...

Taugt oder wirkt der PKTP Ihrer Meinung nach als Impulsgeber und Inspiration für ähnliche Projekte in der Nordkirche? Stichwort Akademiewoche und Schweriner Kongress.

Das möchte ich doch sehr hoffen!

Am 27./28. September treffen wir Sie in Plön an. Wen laden Sie in diesem Jahr zur Teilnahme ein und wozu laden Sie ein?

Wir freuen uns sehr über die maßgebliche Teilnahme einer ganzen Reihe kompetenter Gäste. Darunter sind z.B. Ellen Ueberschär, die Generalsekretärin des Deutschen Evangelischen Kirchentages. Die bekannte kubanische Theologin Ofelia Ortega wird mit uns arbeiten, gemeinsam mit dem Botschafter der Republik Ecuador Jorge Iurado. Ernst-August Kiel, Gesamtbetriebsratsvorsitzender der Howaldtwerke- Deutsche Werft (HDW) und der Friedensforscher Michael Brzoska aus Hamburg diskutieren miteinander über das Thema der Rüstungsexporte. Hartmut Sprung, Abteilungsleiter im Bundesamt für Migration und Flüchtlinge in Nürnberg streitet mit unserer Flüchtlingspastorin Fanny Dethloff. Und im Schlussgottesdienst predigt Bischöfin i.R. Bärbel Wartenberg-Potter. Das sind ein paar Namen und Themen, leider kann ich hier nicht alle nennen.

Mögen Sie sich einmal vorstellen, dass der 3. Politische Kirchentag stattgefunden hat. Wie lautet Ihr Fazit im besten Fall?

Die Ergebnisse der Workshops werden von Kirchenleitung, Kirchenkreisen und Gemeinden aufgenommen und weiter verfolgt.

"I have a dream" - "Ich habe einen Traum", sagte Martin Luther King 1963 auf dem Weg nach Washington. Wie beschreiben Sie Ihren Traum für den 10. Politischen Kirchentag Plön?

Rüstungsexporte sind nur noch ein böser Traum. Das Kapital dient dem Menschen - nicht umgekehrt. Jeder Mensch kann von seiner Hände Arbeit leben - überall auf der Welt. Das Global Economic Symposium Kiel hat sich als Workshop in den Kirchentag integriert. Die biblischen Visionen vom Friedensreich Gottes sind Leitlinien unseres politischen Handelns geworden.

Juden, Christen und Muslime pflegen gemeinsam das Erbe ihrer Herkunft als "Kinder Abrahams" und wissen sich miteinander der Gerechtigkeit, dem Frieden und der Bewahrung der Schöpfung verpflichtet. Der Politische Kirchentag Plön bringt alle zwei Jahre Menschen unterschiedlichster Herkunft, Religion und Weltanschauung zusammen, um die weitere Entwicklung des Friedens engagiert mitzugestalten.

aus: „Evangelische Zeitung“ vom 11.08.2013

Alle bisherigen politischen Kirchentage stehen unter dem Generalthema

Für eine gerechtere Welt

und haben jeweils ein aktuelles Thema aufgegriffen und in Workshops bearbeitet. 2009 setzte sich der Politische Kirchentag mit den weltwirtschaftlich orientierten Themen des Global Economic Symposiums auseinander, das zur gleichen Zeit auf dem Plöner Schloss stattfand. 2010 lautete das Thema „Was hilft es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne und nähme doch Schaden an seiner Seele“. Dass diesjährige Thema reiht sich ein in die Bemühungen von DAGS um gerechtere Arbeitsbedingungen in Diakonie und Kirche. Als Mitglied im Vorbereitungsteam der Kirchentage konnte und kann ich miterleben, dass DAGS mit seinen Bemühen, Gehör in Kirche und Gesellschaft zu finden, nicht allein ist. Deshalb möchte ich dafür werben, dass möglichst viele, die an diesen Themen interessiert sind, nach Plön kommen.

weitere Informationen zum PKTP unter:

www.politischer-kirchentag-ploen.de

Klaus-Rainer Martin

Wie viel sind uns Menschen Wert?

Banken und Autoindustrie werden gepöppelt. Für die Arbeit mit Menschen ist weniger Geld da. Das kann nicht sein, mahnt der Bielefelder Appell (Siehe auch Infoblatt 3/2013)

Die beiden großen Kirchen arbeiten an einem neuen Sozialwort, sie nennen es „Sozialinitiative“. Allerdings wird das Papier ohne Beteiligung der Basis geschrieben. Dabei gibt es in den Kirchen und in ihrem Umfeld zahlreiche Initiativen, die Wege zu einer gerechten und nachhaltigen Gesellschaft weisen.

Christian Janßen ist Sprecher des „Bielefelder Appells“, über den wir schon berichtet haben und dem sich auch DAGS angeschlossen hat. Er schreibt zum geplanten Sozialwort der Kirchen u.a.:

„Die Kirchen betreiben über die Diakonie und Caritas Einrichtungen und Dienste des Sozial- und Gesundheitswesens mit mehr als einer Million Beschäftigten. Die Personalschlüssel werden in den Einrichtungen immer schlechter, Stationen und Wohngruppen sind immer häufiger unterbesetzt. Die Mitarbeitenden klagen zunehmend über Arbeitsdruck und werden öfter krank.

Wozu müssten sich die Kirchen in einem Sozialwort positionieren? Ist die Arbeit mit Menschen nicht genauso viel wert wie die Sicherung des Wirtschaftsstandor-

tes Deutschland, sprich die Rettung der Banken? Es gibt Milliarden für marode Banken, es gab die Abwrackprämie für die Interessen der Autoindustrie. Der politisch gewollte „Markt“ für die Arbeit mit Menschen jedoch richtet diese Arbeit gerade zugrunde.

Die Kernfrage: Wie viel ist uns die Pflege, Betreuung und Begleitung wert? Geld ist in dieser Gesellschaft da. Es geht um eine Politik, die seit Jahren die Weichen so stellt, dass die gesellschaftliche Schere zwischen Arm und Reich immer größer wird.

Ein Sozialwort der Kirchen ist das Papier nicht wert, auf das es geschrieben ist, nicht wert

*wenn es diese Zusammenhänge und die politischen Ursachen für die Armut, für den Reichtum in Deutschland und für die soziale Schieflage nicht benennt.

*Wenn die Kirchen sich nicht klar für einen Staat einsetzen, der Pflege, Betreuung, Begleitung und soziale Arbeit wieder als eine der ureigensten gesellschaftlichen Aufgaben begreift – und ihn aktiv gegen eine neoliberale Politik verteidigt, die nach dreißig Jahren Misserfolg immer noch den Markt für die Lösung hält und den weiteren Rückzug des Staates propagiert.

Ein Sozialwort muss die Verbesserung der Arbeitsbedingungen ihrer eigenen Beschäftigten thematisieren. Die Kirchen müssen allein aus Selbsterhaltungsgründen einen Leittarif für soziale Arbeit unterstützen und nicht weiter mit dem Finger auf die „weltlichen „Anbieter zeigen, um gleichzeitig in den eigenen Reihen mit eigenen Tarifen christliches Dumping zuzulassen...“

Nach Publik-Forum Nr. 15, August 2013

Steigende Mieten sind die größte Sorge

Die steigenden Mieten sind für die Menschen in Deutschland laut einer Umfrage das wichtigste Wahlkampfthema. 38 Prozent nannten die steigenden Mietsätze und die Wohnungsnot als Topthema, das ihnen unter den Nägeln brennt. Dicht dahinter folgen mit 37 Prozent die Themen Zukunft des Euro, Mindestlohn und Finanzkrise. Die Energiewende nannten 32 Prozent.

aus Lübecker Nachrichten vom 16.08.2013

ür Eure/Ihre schriftliche und verbale Unterstützung unserer Arbeit und unserer Themen danken wir sehr. Es ist wünschenswert, dass Themen und Diskussionsbeiträge von unseren Leserinnen und Lesern eingebracht und wenn uns Beiträge zugesandt werden, die wir veröffentlichen können. Über Anregungen und Kritik freuen wir uns.

**Beiträge und Anregungen bitte an
mathias.mees@web.de**

**Unsere nächsten Treffen finden statt am 9. September, am 7. Oktober und am 4. November 2013 jeweils um 18.00 Uhr im Rauhen Haus (Altenheim-Haus Weinberg)
Mehrere Vertreter von DASGS nehmen an den Veranstaltungen zum 180. Geburtstag des Rauhen Hauses am 13.09.2013 teil.**

Seid nicht bekümmert, denn die Freude am Herrn ist eure Stärke.

(Monatsspruch September 2013 aus Neh. 8,10)

Herausgeber: DAGS
Redaktion und verantwortlich i.S.d.P.:
Siegfried Heidler, Hamburg
Klaus-Rainer Martin, Klein Wesenberg